

m 2  
17-2-00

## Das neue Buch

### Joachim Tettenborns „Das Weinquartett“

sp. - Sind es Nachtstücke? Oder Fragmente der Erinnerung? Bei den Erzählungen, die das Bändchen „Das Weinquartett“ des Wackernheimer Schriftstellers Joachim Tettenborn vereint, handelt es sich um kleine autobiographische Skizzen, in denen manche Frage unbeantwortet bleibt, die die Leerstellen aber mit Poesie und Atmosphäre zu füllen versucht.

Um das Zwischenreich von Traum und Realität betreten zu können, gönnt sich der Autor grundsätzlich den passenden Wein. Derart versorgt, unterhält er sich zunächst mit Teddybären im verwaisten Kinderzimmer, führt akademische Gespräche mit Adam, Eva und Heinrich von Kleist, feiert dann mit einer geheimnisvollen, tänzerische begabten Katze Weih-

nachten, um sich in der vierten und letzten Geschichte der Mainzer Fastnacht zu widmen.

Doch so interessant die Gesprächskonstellationen auch sein mögen - Tettenborns konstruierte und gekünstelte Sprache fordert dem Leser einige Geduld ab. Schräge Bildern wechseln mit allzu abgegriffenen Metaphern wie dem Rotwein-Blut-Bild.

Dabei kann Tettenborn auch anders, wie die letzte Geschichte beweist. Geschildert wird der Versuch, einen Maskenball aus der Erinnerung zu Papier zu bringen. Eine wunderbare, sprachlich überzeugende Leistung, atmosphärisch dicht und in jeder Phase faszinierend. So wird man zum Schluss doch noch für die weniger geglückten Träumereien entschädigt.

Joachim Tettenborn: Das Weinquartett, Bernd Tetens Verlag, 47 S., 12.80 Mark